

Schulisches Ausbildungskonzept



zur Ausgestaltung des Integrierten Semesterpraktikums (ISP)

(Stand Januar 2026)

Deckblatt

1. Schulspezifisches Ausbildungsverständnis

2. Organisation des ISPs an der Schule

2.1.Vorbereitung des Praktikums

2.2.Einstieg in das Praktikum

2.3.Phase 1: ISP ohne Hochschulbetreuung

2.4.Phase 2: ISP mit Hochschulbetreuung

2.5.Abschluss des Praktikums

3. Ausgestaltung von Kernprozessen

3.1.Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung

3.2.Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräfte treffen

3.3.Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammen arbeiten

3.4.Eigenverantwortlichkeit/Selbststeuerung der Studierenden stärken

3.5.Perspektivwechsel Schüler/Studierender – Lehrer/in ermöglichen

3.6.(Weiter)Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen

3.7.Theorie-Praxis-Vernetzung gerade an der Schule stärken

3.8.Herstellung /Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule

3.9.Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren

3.10.Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden

4. Möglichkeiten der Weiterentwicklung

4.1.Potentiale an der eigenen Schule

4.2.Potentiale bezogen auf die Kooperation

1. Schulspezifisches Ausbildungskonzept

Unser Konzept zur Betreuung von Lehramtsstudierenden

Die Urban Heim Schule ist eine kleine, dörflich geprägte, einzügige Grundschule. Wir sind Naturparkschule, Schule mit Bewegungsschwerpunkt sowie offene Ganztagsschule.

An unserer Schule betreuen wir seit vielen Jahren Studierende, die sich auf das Lehramt vorbereiten. So verstehen wir uns gemeinsam als Ausbildungsschule und wollen Studierenden einen Raum anbieten, in dem sie sich ausprobieren und eigene Erfahrungen im schulischen Alltag sammeln können. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Studierenden Freude am „Sich-Ausprobieren“ gewinnen und sich in einem offenen, wertschätzenden Umfeld angstfrei entwickeln können.

Die Größe unserer Schule bietet die Möglichkeit, einen tiefen Einblick in den Schulalltag zu erhalten und Schule in ihrer Ganzheit kennenzulernen und auch mitzugestalten.

Ein zentraler Baustein unserer Ausbildungsarbeit ist die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Dozierenden der Hochschule, die von dem gemeinsamen Verständnis getragen wird, Studierende kontinuierlich und zielgerichtet zu begleiten und zu beraten.

So möchten wir unseren Studierenden eine professionelle Verbindung aus aktuellen fachspezifischen Erkenntnissen und einer fundierten Ausbildung in pädagogisch-überfachlichen Bereichen ermöglichen.

Vorrangiges Ziel unserer Arbeit ist es, bei den Studierenden Freude am Lehrerberuf zu wecken, Theorie und Praxis aktiv zu verknüpfen, ihnen Sicherheit im pädagogischen Handeln zu vermitteln und sie bestmöglich auf ihr weiteres Studium vorzubereiten.

2. Organisation des ISP an der Schule

2.1. Vorbereitung des Praktikums

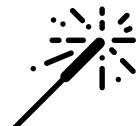
Das Kollegium wird über die „Abfrage zum Fächerangebot“ der PH informiert und befragt, ABB und SL geben anschließend Rückmeldung über Zuweisung seitens der PH.

Die Tagesfachpraktikumszeiten werden mit den Dozierenden abgesprochen, es gibt in aller Regel ein erstes Anschreiben an die Studierenden (Starter-Set) mit Infos über die Schule und der Möglichkeit erste Fragen oder Anliegen zu klären. (Unterrichtsbeginn, Anfahrt, Masernschutz...) Die von der PH zugesendeten zeitlichen Abläufe werden dem Kollegium kommuniziert. In aller Regel erhalten wir vier Studierende, die auf unsere vier Klassen verteilt werden. Ein fester Stundenplan für die Studierenden wird erst gemeinsam mit den Studierenden selbst erarbeitet.

2.2. Einstieg in das Praktikum

Die Studierenden werden am ersten Tag von der Schulleitung und der ABB begrüßt, sie lernen die Räumlichkeiten der Schule kennen und werden dem Kollegium vorgestellt.

Es findet ein ausführliches Einführungsgespräch (in der Gruppe, bei Bedarf auch einzeln) statt, in dem die Studierenden sich vorstellen, ihre Vorstellungen und Wünsche, Erwartungen (an sich selbst/an uns/an ABB) und vielleicht auch Sorgen äußern können.



1. Meine pädagogischen Erfahrungen mit Kindern....
2. Wenn ich an meine eigene Schulzeit denke.....
3. Warum möchte ich Lehrer/in werden.....
4. Meine Erwartungen an das ISP.....

(Die Anmerkungen der Studierenden können von ABB schriftlich festgehalten werden und am Praktikumsende im Abschlussgespräch aufgegriffen werden.)

Anliegen und Erwartungen seitens der Schule werden durch die ABB weitergegeben. So wird darauf hingewiesen, dass die Qualität der Ausbildung nicht allein von der schulischen

Begleitung abhängt, sondern ebenso vom Engagement, der Eigeninitiative und der aktiven Mitarbeit der Studierenden selbst. Die Studierenden werden ermuntert, die Lehrkräfte jederzeit anzusprechen oder Fragen zu stellen. Die ABB erklärt den Studierenden auch ihre Funktion als Ansprechperson während des ISP. Des Weiteren erhalten die Studierenden einen schulinternen „Knigge“.

2.3. Phase 1 – ohne Hochschulbetreuung

Die Stundenpläne werden gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet (der Freitag ist noch frei). Wenn notwendig, kann zeitlich auf PH-Seminare Rücksicht genommen werden. Den Studierenden steht ein eigener Raum zur Vorbereitung zur Verfügung, das Lehrerzimmer ist aber selbstverständlicher Raum für Gespräche und Begegnungen. Die Studierenden teilen sich einer Stammklasse zu, die dann nach einigen Wochen rolliert, so dass alle Studierenden in allen Klassenstufen Erfahrungen sammeln können. Gemeinsam mit den Studierenden werden die verbindlichen Anforderungen seitens der PH (ISP-Begleitheft) besprochen. (Umfang der Hospitationen, Umfang der eigenverantwortlich gehaltenen Stunden, Präsenzzeiten, Gutachtenbögen...) Auch wir als Schule erwarten, dass die verbindlich zu haltenden Stunden schriftlich vorbereitet und im Anschluss deren Reflexionen dokumentiert werden.

Die Studierenden erhalten Unterlagen mit Tipps zum genauen Beobachten von Unterricht sowie Unterlagen zum gelingenden Unterricht. (Hinweis darauf, dass das Erstellen von Notizen im Unterricht erwünscht und gewinnbringend ist, sowie Grundlage für Gespräche sind.)

Alle Kollegen/innen haben offene Türen und lassen die Studierenden an ihrem Unterricht teilnehmen. Erste Unterrichtsversuche können selbstverständlich schon durchgeführt werden. Das Kollegium ist entsprechend seiner Zeitkapazitäten bereit, Unterricht vor- und nachzubesprechen. Ansprechpartner für alle Fragen oder bei Unklarheiten ist immer die ABB. (Es gibt festgelegte ABB-Stunden, in denen auch Einzelgespräche mit Studierenden stattfinden.)

2.4. Phase 2- mit Hochschulbetreuung

Die Zuteilung der Studierenden zu ihren Klassen läuft unverändert weiter, außer dass an den Tagesfachpraktikumstagen (bei uns in aller Regel Dienstag und Mittwoch) die Studierenden den TF Klassen zugeordnet sind. Die Studierenden können im Einzelfall auch von ihrem Stundenplan abweichen, sollten dies aber rechtzeitig mit den jeweiligen Lehrkräften besprechen. Die Studierenden werden weiterhin ermuntert, Unterrichtsversuche auch in nicht studierten Fächern zu absolvieren (alleine oder im Team-Teaching). Während des gesamten ISP ermöglichen wir den Studierenden so viele Einblicke in den Schulalltag wie möglich (Teilnahme am Ganztags, Elternabende, Ausflüge, Sporttage, Naturparklerngänge, Gespräche über einzelne Kinder ...). Des Weiteren unterstützt die ABB beim Erstellen/Schreiben von Verlaufsplänen sowie der Formulierung von Lernzielen. Da wir eine kleine Schule sind, findet ein sehr regelmäßiger Austausch mit der ABB statt. Fragen, Anliegen oder Probleme können kurzfristig und bedarfsorientiert geklärt werden. Die Ausbildungslehrer/innen sind wöchentlich im Gespräch mit den Dozierenden. Gemeinsam können Themen für Stunden festgelegt und geplant werden. Die Ausbildungslehrer/innen nehmen an den Beratungsgesprächen nach gehaltenen Tagesfachpraktikumsstunden regelmäßig teil. Alle an der Ausbildung Beteiligten befinden sich in regelmäßigem und intensivem Austausch, so dass die Lernentwicklung der Studierenden ständig begleitet wird. So steht die ABB auch im täglichen Kontakt mit dem Kollegium und erhält somit einen guten Überblick über die Leistungsentwicklung der einzelnen Studierenden. ISP ist ein regelmäßiger TOP der GLKs, so können Fragen und Anliegen falls notwendig besprochen werden. Sollten ernsthafte Zweifel am Bestehen des Praktikums bei einem Praktikanten/in auftreten, wird nach der Regelung des ISP-Begleithefts verfahren. Die ABB erinnert an die rechtzeitige Abgabe des Portfolios.

2.5. Abschluss des Praktikums

Die ABB vereinbart einen Abgabetermin für das Portfolio sowie einen Abschlussgesprächstermin mit jedem einzelnen Studierenden. Abschließende Reflexionsgespräche über die Tagesfachpraktika finden jeweils am letzten Tagesfachpraktikumstag mit den Dozierenden statt. Die ABB führt mit jedem Studierenden unter Einbeziehung des Portfolios ein längeres Einzelgespräch. In dem Gespräch geht es um

die eigenen Stärken, aber auch um die Lernfelder der Studierenden. Wie gestaltete sich der Theorie-Praxis-Abgleich konkret? Hat sich der Berufswunsch Lehrer/in verändert? Inwieweit hat sich die Selbsteinschätzung zu Beginn des Praktikums im Vergleich zur tatsächlichen beruflichen Praxis bewahrheitet, weiterentwickelt oder korrigiert?

Die ABB gibt individuelle Rückmeldung über den Lernprozess während des Praktikums. Die Studierenden können über ihre Erfahrungen, ihren Lernzuwachs, ihre Professionalisierung reflektieren. Schließlich wird um ein offenes Feedback an die Schule gebeten, um eventuell Anpassungen bei der nächsten ISP Gruppe vorzunehmen. Am letzten ISP-Tag werden die Studierenden vom gesamten Kollegium in einer kleinen Feier mit einem Präsent verabschiedet. In einem darauffolgenden Jour fixe oder einer GLK wird das Praktikanten-Feedback reflektiert und besprochen.

3. Ausgestaltung von Kernprozessen

3.1. Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechungen

Die **Ausbildungslehrer** nehmen regelmäßig an den Nachbesprechungen der Tagesfachpraktika teil und nehmen sich auch sonst mögliche Zeit, Fragen zur Unterrichtsplanung zu beantworten. Die ABB (**Ausbildungsberaterin**) ist auch immer Ansprechperson für Fragen bezüglich einzelner Stunden.

Das **Kollegium** hat keine verbindlich festgelegten Zeiten für die Vor- und Nachbesprechung von Unterricht. Alle geben ihr Bestes und versuchen in Pausen oder Hohlstunden Gespräche zu führen. Von den Praktikanten wird erwartet, dass sie selbstständig auf die Kollegen/innen zugehen und gezielt Fragen stellen. Eine weitere Möglichkeit sich über Unterrichtsentwürfe auszutauschen ist per Email.

3.2. Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräfte treffen

Da wir seit vielen Jahren die gleichen Fächer im Tagesfachpraktikum anbieten, hat sich ein gutes **Ausbildungslehrer-Team** gebildet, welches auch vertraut mit den Dozierenden zusammenarbeitet. Die Größe unserer Schule gibt vor, dass alle anderen Kollegen/innen auch in die Betreuung der Studierenden involviert sind, da auch bei ihnen allen hospitiert und unterrichtet wird. Da wir uns als Ausbildungsschule verstehen, wird diese Aufgabe in der Regel von allen mit übernommen.

3.3. Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten

Ein regelmäßiger Austausch über das ISP ist für das Ausbildungs-Team selbstverständlich. Alle anderen Lehrkräfte werden entweder informell oder in den regelmäßig stattfinden Jour Fixe-Treffen informiert.

3.4. Eigenverantwortlichkeit/Selbststeuerung der Studierenden stärken

Die Eigenverantwortlichkeit von Studierenden zu stärken ist uns nicht nur ein großes Anliegen, sondern auch eine der Anforderungen, die wir an sie stellen. Ihnen stehen an unserer Schule im wahrsten Sinne des Wortes alle Türen offen. Die Studierenden können nach Rücksprache in allen Fächern hospitieren oder eigenverantwortlichen Unterricht halten. Sie können eigene Unterrichtsthemen vorschlagen, sich in den verschiedensten Methoden ausprobieren und sie werden ermuntert, das eigene ISP aktiv mitzugestalten und Angebote wahrzunehmen.

3.5. Perspektivwechsel Schüler/Studierender – Lehrer/in ermöglichen

Studierende erleben im Praktikum einen intensiven Perspektiven- und Rollenwechsel. Je nach Vorerfahrungen erleben sie sich erstmalig in der Lehrer/innen-Rolle. Generell ist davon auszugehen, dass Studierende sich im Laufe ihres bisherigen Studiums mit der Rolle einer Lehrkraft beschäftigt haben, sehen aber in der Praxis an der Schule, dass es hierbei noch viele Unsicherheiten gibt. Da wir diesen Perspektivwechsel als Prozess sehen, ist er immer wieder

Thema bei unseren gemeinsamen Reflexionsgesprächen. Manchmal bieten sich auch konkrete Situationen im Schulalltag an, um darüber zu diskutieren.

Unterstützen können wir durch:

- klare Rollenklärung (z.B. Ansprache mit den Nachnamen)
- wertschätzende Rückmeldung unmittelbar nach den Unterrichtsversuchen
- strukturiertes Beobachten von Lehrer/innenverhalten
- kleine Schritte in der Unterrichtsverantwortung
(gemeinsame Planung)
- Austausch mit anderen Studierenden fördern
- praktische Tools für die Lehrerrolle anbieten

Unser Ziel ist es, den Studierenden während ihres Praktikums eine gezielte, strukturierte und auch emotionale Unterstützung anzubieten. Diesen Raum schaffen wir in den regelmäßigen Gesprächen, gerne auch in Einzelgesprächen. Wir sind bemüht somit einen geschützten Raum entstehen zu lassen, in dem sich die Praktikanten sicher ausprobieren können und ihre Lehrerpersönlichkeit wachsen kann.

3.6. (Weiter-) Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen

Die Schulleitung ermöglicht allen ISP Beteiligten grundsätzlich an Fortbildungen teilzunehmen. Die ABB weist ggf. auf geeignete Angebote hin. Ausbildungslehrer, ABB und die Dozierenden der PH sind in einem regelmäßigen Austausch.

3.7. Theorie-Praxis-Vernetzung gerade an der Schule stärken

Die Studierenden haben jederzeit die Möglichkeit, ihre im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihre Praxisphase an der Schule einzubringen. Da die theoretischen Kenntnisse der Praktikanten bezüglich fachwissenschaftlicher Inhalte, aber auch Kenntnisse über

verschiedene didaktische Theorien sehr unterschiedlich sind, ist die Theorie-Praxis-Verknüpfung eigentlich Thema in jeder Besprechungsstunde (vor und nach dem Unterricht). Vor allem beim Erstellen von Verlaufsplanungen, verbunden mit Lernzielformulierungen, benötigen die Studierenden in aller Regel Unterstützung.

3.8. Herstellen/Vorhandenseins eines unterstützenden Lernklimas an der Schule

An unserer Schule herrscht ein sehr positives Arbeitsklima, da gegenseitige Wertschätzung und Hilfsbereitschaft selbstverständlich sind. Auch die Zusammenarbeit zwischen Kollegium und Schulleitung ist sehr vertrauensvoll und geprägt von gegenseitiger Unterstützung. Da wir eine kleine Schule sind, sind alle Abläufe schnell erkennbar und somit sind die Studierenden unmittelbar Teil des Kollegiums. Wir nehmen Rücksicht auf die individuelle Bereitschaft der Studierenden mit den eigenen Unterrichtsversuchen zu beginnen, ob alleine oder im team-teaching. Wir versuchen, mit den Studierenden auf einer professionellen Ebene ihren Unterricht zu reflektieren, sich Ziele für nachfolgende Stunden zu stecken, aber vor allem positive, unterstützende und vor allem konstruktive Rückmeldungen zu geben. Selbstverständlich stehen den Studierenden alle Räumlichkeiten und alle Materialien zur Verfügung - mit der Verpflichtung, verantwortungsvoll und sorgsam damit umzugehen und aufzuräumen.

3.9. Rückmeldung zur Qualitätsentwicklung verwenden

In den individuellen Abschlussgesprächen der ABB mit den Studierenden werden auch Punkte wie Praktikumsorganisation an der Schule, Qualität der Betreuung oder „Wohlfühlfaktoren“ angesprochen. „Was geben Sie uns mit?“ (Viele Studierende nutzen auch die Möglichkeit einer Rückmeldung in ihrem Portfolio.) Die Rückmeldungen der Studierenden, aber auch die des Kollegiums, der Dozierenden und auch die der Kinder dienen einer möglichen Anpassung oder Verbesserung des ISP-Ablaufs an der Schule.

4. Möglichkeiten der Weiterentwicklung

4.1. Potentiale an der eigenen Schule

Wir möchten gerne zeitnah die „ISP-Mappe“, welche unsere Studierenden von uns erhalten, mit ihnen gemeinsam überarbeiten, um somit dem Informationsbedürfnis zukünftiger Praktikanten zu Beginn noch gerechter zu werden. Zudem Planen wir die Beurteilung transparenter zu kommunizieren und auch zeitig früher in den Praktikumsverlauf zu integrieren.

4.2. Potentiale bezogen auf die Kooperation

Die Kooperation mit unseren Hochschulpartnern verläuft äußerst erfolgreich und basiert auf einer langjährigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieses Potenzial lässt sich nachhaltig sichern und weiterentwickeln, wenn wir weiterhin Studierende in den von uns angegebenen Fächern zugeteilt bekommen und auf die bewährten Hochschul-/Schulteams zurückgreifen können.

gez. A. Stumpf- Karst

Stand Januar 2026